

# Üppige Klänge vor Kamelien

Symphonische Blasorchester begeistert

Von Manfred Meyer

**DUDENHOFEN** ■ Nicht nur das monumentale Bond-Medley in den zweiten Halbzeiten der beiden ausverkauften Kamelienkonzerte im Gewächshaus der Gärtnerei Fischer war super. Auch fast alles Andere des üppigen Frühlingsprogramms, das das symphonische Blasorchester des Musikvereins Dudenhofen am Wochenende inmitten prachtvoll blühender Kamelien zum Besten gab. Das Motto diesmal: Großbritannien, Brexit etc.

Das Thema war Programmgestalter Rainer Fenchel im Auto eingefallen. Er begann, dazu Stücke zu sammeln und bekam schnell so viele geeignete zusammen, dass lediglich ein Teil davon Einlass ins Programm finden konnte. Seinen brachialen Bond brachte das Orchester dann in einem solch sengenden Fortissimo-Modus, dass das sich anschließende gefühlvolle „Jenseits von Afrika“ (Stichwort: britisches Kolonialreich) dringend zur Beruhigung der hochgepeitschten Nerven benötigt wurde.

Danach gaben die Dudenhöfer noch mal buchstäblich den Affen Zucker, indem sie Marcel Peeters Version vom

„Dschungelbuch“ ultimativ cool heraushauten. Dabei hat sich der Affentanz „I Wanna Be Like You“ inzwischen zum aktuellen Aushängeschild-Gassenhauer der Dudenhöfer entwickelt. Sie verleihen ihm, wann immer sie ihn spielen, derart geschmeidig groovende Schubkraft, dass man in den Momenten ganz sicher ist, dass das hinfert niemand mehr umwerfender hinkriegen wird.

Als krönende Zugabe konnte gar nichts anderes als die Jahrhundert-Melodie „Pomp and Circumstance“ von Edward Elgar (March No. 1, „Land of Hope and Glory“) folgen. Sie mündete im Kamelienhaus in Standing Ovationen, bei denen das enthusiastische Auditorium rhythmisch mitklatschte und die Musiker, very british, Hüte mit dem Union Jack trugen.

Am ersten Konzertabend hatte Gastgeber Ralf Fischer den Bürgermeister aus der ersten Reihe gepickt und ihm ein Frühlingblüher-Potpouri überreicht. Dazu erklang spontan vom Fenchel-Tutti ein erhebend brassiges „Happy Birthday“. Jürgen Hoffmann war am Samstag 56 geworden und dennoch oder gerade deshalb ins Konzert gegangen.



Bei den Kamelienkonzerten brillierten allen voran die Hornisten Rolf Adam, Tina Panunzio, Thomas Sonnen (von links) sowie Zia Richter-Sonnen (verdeckt). ■ Foto: mecora

Dessen zweiten Teil startete das Klarinetten-Ensemble „Süßholz“ kammermusikalisch, angeführt von Roberto Süß. Obwohl es Luke Whitlocks „Clari's Day Out“ ordentlich musizierte, hatte es Probleme, damit geschlossen klingend rüberzukommen. Noch zu sehr waren die Ohren der Zuhörer geweitet vom nachhallenden ersten Konzertteil, der großes Breitwand-Kino war.

Mit Elliot del Borgos „Irish

Suite“ gelang „Süßholz“ die Wende. Mehr noch: Das Dutzend schaffte es, mit dem „Kerry Dance“ zum Auftakt der Suite ein kleines, helles Glanzlicht des Abends zu entzünden. Der quirlige Abschluss der Suite, „Irish Washerwoman“, glückte fast genauso gut. So verhielt es sich auch mit dem Ein- und Ausstieg beim Programm-Repertoire vor der Pause.

Feierlich, hymnisch sowie tänzerisch, beides forte –

„Trumpet Voluntary“ (Jeremiah Clarke) und „Shepherd's Hey“ (Percy Grainger): sauber, akkurat und tadellos hingestellt. Alles dazwischen schraubte das Dudenhöfer Gesamtchester interpretationsqualitativ höher noch. Die Filetstücke des Abends, „A Thames Journey“ (Nigel Hess) und „Der Traum des Oenghus - Teil 1“ (Rolf Rudin), sowie Gustav Holsts „Jupiter-Hymne“ und Percy Graingers „Irish Tune“. Die brillante

Hornsektion spielte bei fast allem eine tragende Rolle.

Die Rolle des überraschend verhinderten Moderators Tobias Kämmerer füllte dessen hr-Kollegin Simone Kienast mit viel Charme aus. Ihre Einführung zum Stück des 56-jährigen Erlenseers Rolf Rudin geriet zu lang. Dafür fasste sie sich bei allen anderen Werken kurz - und war vor allem nach „Bond“ geradezu entgeistert begeistert. Mit ihr auch das Publikum.